8.

45. Die Musik gewinnt bei den Mahomedanern einen höhern Grad als den Ton, ohne dass sie den selbst durch eine grössere Reinheit stets; mit einem wollüstigen Vergnügen hören sie die Weiber an, so dass sie sich gar nicht satt hören können, aber auch Ehrfurcht gegen sie daraus liegen sie sich nicht darauf, weniger den Sie nicht, welcher bei uns die Musikliebhaber beherrscht. Auch sehen sie das Musiken von Fremden, die ihnen die Zeit vertreiben; ihre Großherren, so wie die Fürsten unsers.

Die Instrumente, welche bei den Feierlichkeiten vorkommen, sind kleiner Pauken und Schmetterhörner; Zweitens; Cassaziena, die großen Töne von sich geben, als die vorher angeführten Hörner. Die Instrumente, welche man zu Tänzen braucht, sind die Nay = oder Querpfeifen, die länger als die einfachen sind und neben den türkischen Instrumenten auch ausländische klingen; die können nur größere Tonleitern durchmachen als die einfachen; die Tambour, eine Art von Mandoline mit acht Saiten, wovon sie eben von Draht und die acht von Messing ist und die man mit einer Pfeife schlägt; die Mustak, oder Flageolette mit drei und zwanzig Löchern hat Psalterion; den Kanbalo, einen andern Mandoline mit einem sehr langen Griffe und sechs mit zwei Saiten, auf denen man die Töne mit einem Violin bogen hervorlockt; den Tenbur, welcher mit den Griffe verzierten Instrumente, Obschon die Musikliebhaberschaft eine ausgezeichnete Charakterzug der türkischen Nation ist, so ist doch soll, als die andern. Man nennt Cantemir, d'Ohsson und Adanir glaubt, so wird ihnen doch Schriften in europäischen Werken über die Composition und über die griechischen Noten-Systeme Gut sind diese Hülfsmittel gesetzt verloren; die Componisten haben über Mühe in Gedächtnisse; das Orchester studirt sie und lernt sie nebenfalls auswendig, worauf denn gleichfalls kann, dass die Musik höchst einfach ist und nur mit den Zügen über Noten sein kann, welche zu Hervorbringung des Gesangs so nöthig sind. Die Instrumente, die einen Ton von andern trennen, Schnen sich in verschiedenen Brüchen, als in unsern Musiksystemen auch, wie die Musik des alten Vibrirungen von einem Orchester zum andern zu bedienen; nur gibt sie doch dem Vorzug. Nach dem Zusammenklang der Instrumente aufbraucht, so scheint man nachgerade die Tönen. Auch höchstens neun Octaven höre. Hiraus, so wie aus dem, was oben von der einen Tiefe, dass die Türken auf die Musik so gerichtet ist, wozu sich die große Zartheit der Töne vortrefflich eignet. Man begreift nicht leicht, warum Mahomed die Musik verworfen hat. Vielleicht weil, dass sie dem gesetzten Messen seiner Anhänger Eintrag thun? Indess haben die Araber vorzüglich einigermaßen und als gebildete Nationen zur Musik gehabt, sie haben sie auf die Perser fortgepflanzt, die sie bald ihnen übertroffen; hat auf die Türken, welche keiner so glänzende Einbildungskraft haben und nicht so ausschließlich für die Musik diese Kunst hervorgebrachten Einwirkungen sind als ihrer Nachbarn, in denen Nachdenken für das auf sie ihren Einfluss behauptet sinnreich Text: als Anmerkung IV. Engard auszuzeichnen ein Vergnügt stand sich mit sich durch Thal Kuli, Chan Ausdruck von Persien, so unterhalten, dessen seinen Ernste mit Antrieb.

Gegenwärtigen Zustand der Türkei v. C. Pertusier's Fpf.
1822.

46. [Die Orgel ertönt allein zur Ehre Gottes und zur Erhebung der Andacht
Büsch.

Journal f. Litteratur u. Kunst T. 6 S. 1827.

47 Allegri berühmter Miserere, wie oft in der Sixtinischen Capelle zu Rom während des Osterfestes gesungen wird, veranlasste die Meinung, dass zur Erquickung der Andacht der unwissenden Pöbel oder Geistliche nicht nöthig mache, alle andere Instrumente

Reise durch Deutschland v. J. Russell. 1825 B. 272. Fk.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN